

# Störchen gefällt es

Im Freiamt nimmt die Zahl der Stelzenvögel laufend zu

Im letzten Jahr wurden im Murimoo 43 Storchbrutpaare gezählt. Dazu kamen weitere im Reusstal und am nahen Baldeggersee. Die Region zählt deshalb zu den storchreichsten der Schweiz.

Roger Wetli

Vor 70 Jahren war der Storch in der Schweiz ausgerottet. «Ähnlich erging es den Tieren auch im nahen Ausland, im Elsass und in Süddeutschland», weiss Peter Enggist, Geschäftsführer der Gesellschaft «Storch Schweiz». Ansiedlungsprojekte führten dazu, dass diese Tierart wieder in der Schweiz anzutreffen ist. «Mittlerweile haben wir hier so viele wie noch nie zuvor», ist er begeistert. Die Population wächst zurzeit um jährlich zehn Prozent. «Das ist aussergewöhnlich viel», weiss er.

## Zugverhalten verschwindet

Das Murimoo und das gesamte Freiamt bilden ein wichtiges Rückgrat mit gegen 50 Brutpaaren. Ähnlich viele gibt es in Basel und in Altreu, Kanton Solothurn. Ganz fehlen die stolzen Tiere in der Region Aarau-Lenzburg-Brugg und am Zugersee.

Den Grund für die rasante Zunahme sieht Peter Enggist einzig im veränderten Zugverhalten der Tiere. «Die hiesige Population flog früher nach Afrika. Heute tun das nur noch etwa zehn Prozent der Störche. Gerade der Flug über die Sahelzone ist sehr kräftezehrend, sodass immer wieder Tiere verhungern.» Viele Störche verweilen mittlerweile in Spa-



Störche fühlen sich im Freiamt sehr wohl.

Bild: Roger Wetli

nien. Dort finden sie auf den Mülldeponien reichlich Nahrung. «Neu dürfen dort keine organischen Stoffe mehr abgelagert werden. Wir sind gespannt, welche Auswirkungen das haben wird», so Enggist.

Er mutmasst, dass vielleicht darum immer mehr Störche in der Schweiz überwintern. «Vor vier Jahren zählten wir noch 250 Exemplare. Mittlerweile sind es im Winter etwa 600.» Verhungern würden die Störche hier nicht. Die angefressenen Fettreserven würden jetzt nicht mehr für den Flug, sondern für das Überstehen nahrungsrärmerer Zeiten benötigt. «Ein Afrika-Zieher kann trotz kräftezehrendem Flug durchaus mal drei

Wochen ohne Nahrungsaufnahme unterwegs sein», erklärt der Geschäftsführer.

## Nur selten Frösche auf dem Speiseplan

Er räumt auch mit dem Klischee des «froschfressenden Storchs» auf. «Seine Nahrung besteht eher aus Mäusen, Würmern und grossen Insekten. Es gibt Tiere, die in ihrem Leben wohl nie einen einzigen Frosch verspeist haben.» Zumal sie selten ganz im Wasser stehen. Dort hätten Graureiher schlicht eine bessere Jagdtaktik. Im Murimoo wurden die Tiere nur wenige Jahre aktiv ausge-

wildert. «Die Störche vermehren sich hier sehr schnell. Grund dafür ist wohl die biologische Landwirtschaft, die das Aufkommen der Beutetiere begünstigt», mutmasst Enggist. Die «Jagdgebiete» können durchaus mehrere Kilometer von den Horsten entfernt sein. «Die Tiere des Basler Zoos suchen ihre Nahrung zum Beispiel im Elsass.»

Obwohl der Storch ein eigentlicher Kolonienbrüter ist, beobachtet man in der Schweiz auch viele Einzelhorste. «Wir konnten sogar beobachten, wie ein neues Paar ein altes von solch einem vertrieben hat», staunt der Geschäftsführer. Etabliert sich ein Brutort, gesellen sich

manchmal weitere Tiere mit ihren Nestern dazu. So hat ein Paar versucht, in Rottenschwil bei einem Horst auf einem Strommast eine Etage weiter unten einen eigenen zu bauen.

## Orte für Plattformen gesucht

«Die Tiere liefern Gefahr, einen Kurzschluss zu erzeugen und dabei zu sterben. Also wurde der Horst im Einvernehmen mit der Jagdverwaltung wieder entfernt.» In solchen Fällen versuchen die Storchenschützer, Ersatzstandorte anzubieten.

Dabei sind sie auf Privatpersonen angewiesen. «Wir wären froh, wenn wir weitere Plattformen anbieten könnten», betont Peter Enggist. «Storch Schweiz» unterstützt die Hausbesitzer mit Beratung und Vermittlung.

Der Geschäftsführer weiss, dass die Tiere durchaus Probleme verursachen können. «Manchmal fällt Nistmaterial in die Dachrinnen und verstopfen sie. Beringen wir junge Störche, putzen wir diese Rinnen deshalb gleichzeitig.»

## Wichtige Stütze

Die Zukunft der Störche sieht Enggist weiterhin sehr positiv. Wobei das alles andere als selbstverständlich ist. Während die «Westpopulation» an Tieren zulegt, schrumpft aktuell die «Ostpopulation» massiv aufgrund der neuen Intensivierung der Landwirtschaft.

Umso wichtiger sei die gute Tendenz in der Schweiz. «Und das Freiamt ist definitiv eine der am dichtesten mit Störchen besiedelten Regionen der Schweiz», lobt Peter Enggist.

## WERDEN SIE TIPP-GEBER/IN

Sie kennen jemanden, der ein Haus, eine Wohnung oder ein Grundstück verkaufen möchte? Dann geben Sie uns einfach den entscheidenden Hinweis.

Als Tipp-Geber winkt Ihnen im Erfolgsfall (nach notariellem Verkauf des Objektes) eine tolle Vermittlungsprovision. Nennen Sie uns das Verkaufsobjekt, bzw. die Besitzerin/ den Besitzer und profitieren Sie. Zu beachten ist, dass das Objekt noch nicht zum Verkauf ausgeschrieben oder aktiv vermarktet werden darf.

Zu den Kontaktdaten des Verkäufers benötigen wir die wesentlichen Angaben zum Objekt. Schicken Sie uns eine Nachricht oder rufen Sie uns an. Wir sind laufend interessiert an Einfamilien-, sowie Mehrfamilienhäuser, Eigentumswohnungen und Grundstücken (Bauland).

Werden auch Sie Tipp-Geber/in und melden Sie sich bei uns!



**Tom Bucher**  
+41 78 726 72 79  
t.bucher@immobilien-bucher.ch

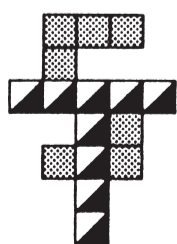
**Dani Portmann**  
+41 79 281 51 85  
d.portmann@immobilien-bucher.ch

T. Bucher Immobilien GmbH • Luzernerstrasse 18 • 5620 Bremgarten • +41 56 641 91 25 • www.immobilien-bucher.ch

BONUS

Sie erhalten mindestens  
**CHF 500.-**  
pro TIPP

## Designboden Silent Touch™ – Die Summe aller Böden.



Ihr Fachmann für Alt- und Neubauten

## Stalder Bodenbeläge

Teppiche  
Parkett  
Kunststoffbeläge

Alte Holzböden schleifen und versiegeln

Dorfstrasse 6, 5626 Hermetschwil  
Telefon 056 633 27 93  
Fax 056 633 74 81

